

15 So viele nun vollkommen sind, lasst uns diese Gesinnung haben! Und wenn ihr in irgendetwas anders gesinnt seid, so wird Gott euch auch dies offenbaren. 16 Wozu wir indessen gelangt sind, in diese Richtung lasst uns auch unbeirrt weitergehen,<sup>70</sup> diesen Maßstab im Sinn haben.<sup>71</sup>

*Bürger des Himmels*

17 Werdet meine Mitnachahmer, Brüder, und seht auf die, welche ihr Leben so führen, wie ihr uns zum Vorbild habt! 18 Denn viele, von denen ich euch oftmals gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, leben in einer Weise, <die zeigt, dass sie> Feinde des Kreuzes des Christus <sind>. 19 Ihr Ende ist das Verderben,<sup>72</sup> ihr Gott ist der Bauch<sup>73</sup> und ihre Ehre finden sie in ihrer Sünde; sie trachten nach den irdischen <Dingen>. 20 Aber unser Bürgerrecht ist in den Himmeln begründet,<sup>75</sup> von wo auch wir sehnlich einen Erretter<sup>76</sup> erwarten: den Herrn Jesus Christus, 21 der auch unseren der Niedrigkeit <unterworfenen>

<sup>70</sup> *stoicheō* | Gräzität: in Reih und Glied marschieren, von Soldaten: in einer Linie marschieren, sich an einem bestimmten Maßstab orientieren. ALB: „Nur lasst uns auf der Bahn, zu der wir alle gleichmäßig gelangt sind, in fester Ordnung vorwärtsschreiten!“

<sup>71</sup> diesen Maßstab im Sinn haben — f. NA

<sup>72</sup> Wie WSB feststellt, kann die Formulierung *hōn to telos apōleia* auch bedeuten: „ihr Ziel ist das Verderben“ od. „ihr Ziel ist das, was letztlich verdirbt“. Die Rede ist von weltlich gesinnten Menschen, die auch in ihrer Glaubensausübung vor allem darauf bedacht sind, ihr Leben auf dieser Erde zu sichern. WSB: „Das griech. Wort für ‚Ende‘ *tēlos* schließt immer den Gedanken des ‚Zieles‘ mit ein. Die irdisch Gesinnten ‚zielen‘ auf Leben u. Gedeihen u. merken nicht, dass dort am Ziel ihres Lebens in Wahrheit das Verderben steht.“

<sup>73</sup> Eine Formulierung die ganz allgemein denen gilt, die sich von unmäßigen fleischlichen Begierden bestimmen lassen (vgl. Röm 16,18).

<sup>74</sup> *hoi ta epigeia phronountes* | wörtl. „sie trachten nach den (Pl.) irdischen Dingen“ od. „sie sinnieren auf das Irdische“.

<sup>75</sup> *politeuma en ouranois huparchei* | das Verb *huparchō* bedeutet: vorhanden bzw. verfügbar sein; da sein, existieren; es beschreibt die Kontinuität eines vorhandenen Zustandes. Es betont, dass etwas tatsächlich existiert und bestehen bleibt. In Bezug auf das himmlische Bürgerrecht der Gläubigen heißt das, dass dieses in den Himmeln begründet und verankert ist (vgl. 1,27).

<sup>76</sup> Im Gt. erscheint kein Artikel vor „Erretter“; folgendes Bild wird vermittelt: Philippi war Röm. Kolonie, die Bevölkerung bestand zum großen Teil aus altgedienten Soldaten, die als Belohnung das Bürgerrecht erhalten hatten. Jede Kolonie war ein kleines Abbild Roms, die ganze Lebensweise fand nach Röm. Vorbild statt, aller Augen waren auf die Hauptstadt gerichtet. Nachdem Paulus die Gläubigen daran erinnerte, dass ihr Blick auf den Himmel gerichtet sein sollte, fügte er dem Bild einen zweiten Aspekt hinzu, nämlich die Hoffnung der Bewohner jeder Kolonie, dass doch der Kaiser – der ebenfalls „Erretter“ (*sōtēr*) genannt wurde – der Kolonie einen Besuch abstatten möge. Das heißt: Wie jeder Bürger Roms die Hoffnung hatte, seinem *sōtēr* (dem Kaiser) zu begegnen, erwarten auch wir Christen einen *sōtēr*, nämlich den, der aus unserer himmlischen Heimat zurückkommen wird.

Leib umwandeln wird, damit er wesentlich mit seinem Leib der Herrlichkeit gleichgestaltet werde<sup>77</sup>, nach der Wirksamkeit, mit der er vermag, sich auch alle Dinge zu unterwerfen.

Kapitel 4,1 Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und mein Siegeskranz, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte!<sup>78</sup>

## 4 | Praktische Anweisungen

2 Euodia ermahne ich und Syntyche ermahne ich, im Herrn dieselbe Gesinnung zu haben. 3 Und ich bitte auch dich, mein echter „Jochgenosse“<sup>79</sup>, stehe ihnen bei, die im Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens<sup>80</sup> eingetragen sind. 4 Ich bitte euch, allezeit! Wiederum will ich sagen. Freut euch! 5 Lasst alle Menschen eure wohlwollende, sanfte Gesinnung<sup>81</sup> erfahren; der Herr ist nahe. 6 Seid nicht im Geringsten besorgt!<sup>82</sup> sondern lasst in allem <durch> Gebet und

steht im Grundtext

<sup>77</sup> *metaschematizō* | im Hinblick auf die äußere Form umgestalten, umwandeln od. umformen. Die Formulierung: „so dass er gleichförmig wird seinem Leib der Herrlichkeit“ (SLT) enthält das Adjektiv *summorphō*; *gleichgestaltet*, *die gleiche Gestalt habend*, dieses verweist auf die innere, wesensmäßige Form einer Sache oder Person. Paulus sagt, dass der Herr unseren Leib, welcher der Niedrigkeit (d.h. der Sterblichkeit) unterworfen ist, umgestalten wird, damit er in allem dem Leib seiner Herrlichkeit (d. ewigen Leib) gleichförmig wird, was wiederum bedeutet, dass das innere Wesen der Gläubigen bereits dem Wesen des Herrn entspricht.

<sup>78</sup> Kapitel 4,1 gehört v. Gedankenfluss her zum vorigen Abschnitt (3,17–21)

<sup>79</sup> *suzugos* | der Jochgenosse, Gefährte, Kamerad, Partner. Möglicherweise ein Eigenname, mit dessen Bedeutung Paulus den Träger ermahnt und ermutigt.

<sup>80</sup> Dies ist die einzige Stelle außerhalb d. Offenbarung d. Joh., wo der Begriff „Buch des Lebens“ im NT verwendet wird (vgl. Ps 69,29; Offb 3,5; 13,8; 17,8; 20,15; 21,27).

<sup>81</sup> *to epieikes* | wie: das Nachgiebige; v. der Gesinnung: anständig, fair, mild, sanft, gütig; bereit Zugeständnisse zu machen; eine wohlwollende, nachsichtige Gesinnung habend. Dazu wird aufgefordert, weil „der Herr nahe ist“; jede Regung von Strenge, Vergeltung od. gar Rache wird durch das Bewusstsein zum Schweigen gebracht, dass der Herr nahe ist, und wenn er kommt all das zurecht bringen wird, was jetzt vielleicht des Eingreifens bedürfte, sich jedoch dem Zugriff der Gläubigen entzieht (vgl. Mt 13,24–30).

<sup>82</sup> *mēden merimnate* | steht im Imperativ Präsens und fordert also dazu auf, eine begonnene Handlung zu unterlassen. WILL: „Stop being worried about anything“; WET: „Stop worrying about even one thing“. Das Sorgen ist sozusagen Teil der *conditio humana*, jeder Mensch kennt diese Regung und steht in der Versuchung, sich ihr hinzugeben. Wer aber an den lebendigen Gott glaubt, hat keinen Grund mehr, sich zu sorgen; ja, für den ist Sorgen letztlich Sünde, weil durch den Glauben der Sorge d. Grundlage entzogen ist. Wer sich trotzdem sorgt bringt damit zum Ausdruck, dass er nicht wirklich glaubt. Jesus warnte wiederholt vor Sorgen: Mt 6,25.27.28.31.34; 10,19; 13,22; Mk 4,9; Lk 10,41.42; 12,22.25.26; 21,34; Paulus bekräftigt, dass sich die Gläubigen nicht sorgen sollen: 1 Kor 7,32; Phil 4,6 und in 1 Petr 5,6.7 fordert Petrus dazu auf, die Gesamtheit der Sorge auf den Herrn zu werfen.